

Neujahr 2024

„Wenn's alte Jahr erfolgreich war,
dann freue dich aufs neue.
Und war es schlecht, ja dann erst recht.“

Dieses Wort des berühmten Physikers Albert Einstein klingt nicht nur sehr humorvoll, es hat einen durchaus wahren Kern!

Es macht Mut zum Neuen, es macht Mut zum Aufbruch ins Unbekannte.

Wir gehen die neue Zeit an im Wissen und Vertrauen darauf, dass wir jeden Tag gehalten und getragen sind von der Sorge und Liebe Gottes und wenn ich weiß, dass ich's Leben, mit all dem, was es mir manchmal abverlangt, nicht allein hinbekommen muss, dann ist – trotz allem – schon viel gebongt!

Da ist einerseits das Dankeschön für das Vergangene und da ist die Bitte um Segen und Kraft für das Kommende. In diesem Sinn feiern wir miteinander Gottesdienst.

Gebet

Ewiger, du unser G-tt,
wir stehen am Beginn eines neuen Jahres.
Viel Zeit liegt vor uns wie ein unbeschriebenes
Blatt Papier.
Einiges an Zeit ist bereits verplant,
im Kalender stehen schon feste Termine –
wenngleich auch damit immer Unbekanntes,
Neues auf uns zukommt.

Im Vertrauen darauf,
dass du uns die Neue Zeit segnest
und dass du in deiner Treue all unsere Wege
mitgehst, setzen wir mutig und zuversichtlich
unsere Schritte in die Zukunft.
Wir dürfen uns sicher sein,
du bist auch in diesem neuen Jahr mit uns.

Der Start ins neue Jahr beginnt immer mit guten Wünschen.

Man wünscht sich ganz salopp „a guat's Nei's“, so kenn' ich das von Zuhause, wenn man am Neujahrstag den Nachbarn über die Straße grüßte und mit diesem Wort alle, die man im Laufe des Tages traf.

Etwas ausführlicher wünscht man sich, vor allem Gesundheit, Glück, Erfolg oder summiert seine guten Wünsche in den beiden Worten „alles Gute“.

Kenne ich jemand etwas näher, vor allem, weiß ich, was sich bei ihr oder ihm so tut im Leben, wo vielleicht auch „der Schuh drückt“, wird's schon nochmal um vieles konkreter. Und je konkreter mein guter Wunsch ist, desto mehr merkt der andere, dass ich gut an ihm dran bin!

Auch „viel Glück und Segen“ hör' ich gar nicht so selten oder auch: „Viel Glück und alles Liebe!“

Was wünschen Sie sich und anderen fürs neue Jahr?
Was würden Sie sagen, was man braucht, damit man gut durch die Zeit durchkommt?

Von allem etwas?
Also „alles Gute und Liebe“.

In diesen Worten steckt alles drin, so wie im Wort „Segen“ alles drinsteckt.

„Alles Gute und Liebe und zudem SEINEN Segen für's neues Lebensjahr“, das ist mein Wunsch in diesen Tagen.

„Alles Gute!“

Was für den andern „gut“ ist, weiß ich oft ja gar nicht so genau. Oft weiß ich's ja nicht mal für mich selber ... Aber das eine oder andere kann ich mir leicht an den fünf Fingern einer Hand abzählen.

Und wenn ich's dem anderen nicht nur in der „Wortform“ wünsche, sondern, weil mir's der andere wert ist, weil er mir am Herzen liegt, auch noch etwas dafür tu', schaut die Sache für ihn schon ganz anders aus!

Jeder von uns, du, ich, wir können mehr dafür tun, dass es dem anderen gut, da oder dort sogar ein wenig besser geht, als wir manchmal denken!

Und oft sind's Kleinigkeiten:

- Ein freundliches Lächeln,
- ein aufmerksamer, liebevoller Gruß,
- das gut Hinschau'n und Anpacken für einen anderen, also die kleine Hilfe,
- Zeit zum Zuhören und sich Einfühlen,
- ein guter Ratschlag und – und – und ...

Das neue Jahr wird für alle von uns eine Unmenge von Gelegenheiten mit sich bringen „Gutes zu tun“.

Es wäre gut, wenn wir diese Gelegenheiten zugunsten der anderen und zu unseren eigenen Gunsten gut nützen würden. Abgeleitet von Eckard von Hirschhausen traue ich mir sagen: „Tu anderen etwas Gutes und es geht dir selber gut dabei!“

Dann „Alles Liebe“.

„Liebe“ ist ein Containerwort, da passt alles rein und in dieses Wort wird alles Mögliche und Unmögliche hineingestopft. Und doch ist und bleibt es ein ganz gewichtiges Wort!

Die Jahreslosung der evangelischen Kirche hat's aus dem Ersten Korintherbrief aufgegriffen: „Alles was ihr tut geschehe aus Liebe“ (16,4).

Das wünschte sich Paulus damals für seine Gemeinde in Korinth und hat sie damit ganz schön herausgefordert, so wie er heute noch uns mit diesem Wort herausfordert! In all dem, was wir tun, was wir sagen und vielleicht schon denken, andenken, sich von der Liebe leiten lassen (Übersetzung: Hoffnung für alle), woh, das erscheint mir gar nicht so einfach zu sein, eben eine Herausforderung, die uns leicht überfordern könnte.

Es gibt ja Menschen, für die kann ich vieles aus Liebe tun, weil ich sie mag.

Aber es gibt halt auch die anderen, die, in deren Nähe ich mich nicht wohl fühle, Menschen, die ich meide, die ich sogar meiden muss, will ich nicht ganz unter die Räder kommen.

Für sie alles aus Liebe tun – uh!

Um dem Wort des Paulus, ja um der uralten Forderung aus der Heiligen Schrift doch noch gerecht werden zu können, dass wir Gott, den Nächsten und uns selber lieben sollen, mir hat's geholfen, als P. Leopold in den Exerzitien einmal erklärte:

„Liebe im biblischen Sinn meint nicht, wie bei uns emotionale Liebe.

Im biblischen Liebesbegriff ist gar nicht viel Affektivität im Spiel, geschweige denn Romantik, weil diese Sicht

von Liebe uns überfordert, weil da unsere Nuancen falsch sind.“

Und dann erklärte er: *„Liebe ist eine Entscheidung! Und meint vom hebräischen her: Erkenntnis – Anerkenntnis und aus der Erkenntnis und der Anerkenntnis erwachsen Entscheidungen und Handlungen – Emotionen spielen dabei kaum eine Rolle, es geht um Respekt und Ehrfurcht!*

Respekt und Ehrfurcht vor jedem Menschen,

- *weil jeder einen göttlichen Ursprung hat,*
- *weil jeder für Gott unendlich wertvoll ist (selbst wenn ich's mit ihm oder ihr nicht kann),*
- *dann, weil jedes Leben reparabel ist*
- *und weil letztlich jeder zum ewigen Leben mit Gott berufen ist.*

Für mich war diese Deutung des Begriffs „Liebe“ wie ein Aufatmen, so dass ich sogar noch denen, die mir persönlich nicht gut tun, „alles Liebe“ wünschen kann.

Zum Schluss noch der Wunsch: **„SEINEN Segen“**

„Segen“, „segnen“ ist, weil es vom lateinischen „signare“ abgeleitet wird und „bezeichnen“ meint, ein sehr mageres Wort.

Leite ich aber unser deutsches Wort „Segen“ oder „segnen“ vom hebräischen her ab: Von „Berech“ „baruch“, schaut die ganze Sache schon ganz anders aus:

„Berech“ – „baruch“ meint im Hebr. eigentlich: „ins Leben gebären“, sprich „ins Leben schieben“.

Da meldet sich Gott als einer, der den Menschen – weil es halt so viele Blockaden gibt, weil es da oder dort einfach nicht weitergeht – da meldet sich Gott als einer, der mithilft und unablässig ins Leben schiebt, der alles verwandelt durch seine Zusage, die wir seit seinem

Christus „schwarz auf weiß“ haben: „Damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10, 10).

Es wird auch im Neuen Jahr, in all den Monaten, Wochen, Tagen und Stunden viele Situationen und Momente geben, wo wir „dasteh'n wie der Ochs vorm Berg“, wie man bei uns zuhause sagt, wo wir nicht wissen, wie geht's weiter, wie mach ich jetzt weiter ...

Situationen, Begegnungen, Erfahrungen, Momente wo's Leben ausgebremst wird. Genau da braucht's SEINEN Segen, SEIN Anschieben, die Zusage seines Christus: „Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben (vgl.: ebd.).

Und ich bin überzeugt, das sind nicht einfach nur schöne und fromme Worte, ich für mich weiß, sie bewahrheiten sich! Denn Gott lässt ich nicht „lumpen“!

In diesem Sinn: Ihnen allen: **„Alles Gute und Liebe und zudem SEINEN Segen für's neues Lebensjahr“**

Segen

Für die neue Zeit, die ansteht,
 segne uns G-tt,
 der durch sein Wort die Welt und alles darin
 ins Dasein gab und im Dasein erhält.

Es segne uns der Sohn,
 der mit uns auf dem Weg ist
 und in dessen Treue wir uns gehalten und getra-
 gen wissen dürfen.

Es segne uns die Geistkraft Gottes,
die uns den Mut zum Leben
und die Zuversicht schenkt,
unseren Ressourcen zu trauen
und auf sie zu bauen.



P. Dieter Putzer